

**Verkehrsnachrichten.**

**Drucksachen zu ermäßigter Gebühr** (s. zuletzt Bbl. Nr. 254). — Zeitungen und Zeitschriften, die unmittelbar vom Verleger abgefandt werden, geheftete und gebundene Bücher, die nicht zu Ankündigungen oder Anpreisungen dienen sollen, literarische und wissenschaftliche Werke, die zwischen gelehrten Anstalten ausgetauscht werden, sind vom 1. Dezember an auch in der Richtung nach der Republik Panama zu den ermäßigten Gebühren (für je 100 g 5 Pf., jedoch bis 50 g 3 Pf.) zugelassen.

Berliner amtliche Devisenkurse.				
	am 9. November 1926		am 10. November 1926	
	Geldkurs	Briefkurs	Geldkurs	Briefkurs
London . . . . . 1 £	20,386	20,438	20,395	20,467
Holland . . . . . 100 Gulb.	168,17	168,59	168,29	168,71
Buenos Aires (Pap.-Bel.) 1 Peso	1,709	1,718	1,71	1,714
Celo . . . . . 100 Kr.	104,82	105,08	105,28	106,54
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	111,90	112,18	112,00	112,38
Stockholm . . . . . 100 Kr.	112,24	112,52	112,22	112,60
New York . . . . . 1 \$	4,206	4,216	4,207	4,217
Belgien . . . . . 100 Belga	58,58	58,72	58,58	58,72
Italien . . . . . 100 Lire	17,70	17,74	17,57	17,61
Paris . . . . . 100 Frs.	13,82	13,86	13,52	13,56
Schweiz . . . . . 100 Frs.	81,05	81,25	81,15	81,35
Spanien . . . . . 100 Pesetas	63,32	63,48	63,60	63,76
Rio de Janeiro . . . . . 1 Milreis	0,576	0,578	0,566	0,568
Japan . . . . . 1 Yen	2,067	2,071	2,067	2,071
Prag . . . . . 100 Kr.	12,457	12,497	12,455	12,495
Helsingfors . . . . . 100 Finn.	10,572	10,612	10,58	10,62
Lissabon . . . . . 100 Escudo	21,525	21,575	21,525	21,575
Sofia . . . . . 100 Leva	3,087	3,047	3,032	3,042
Jugoslawien . . . . . 100 Dinar	7,415	7,435	7,415	7,435
Wien . . . . . 100 Schill.	59,30	59,44	59,29	59,43
Budapest . . . . . 100000 Kr.	5,90	5,92	5,892	5,912
Danzig . . . . . 100 Gulb.	81,49	81,69	81,49	81,69
Konstantinopel . . . . . 1 türk. L	2,115	2,125	2,125	2,135
Athen . . . . . 100 Drachm.	5,24	5,26	5,24	5,26
Kairo . . . . . 1 ägypt. L	20,889	20,941	—	—
Bukarest . . . . . 100 Lei	2,30	2,32	—	—
Warschau . . . . . 100 Loty	46,48	46,72	—	—
Riga . . . . . 100 Lits	80,68	81,00	—	—
Rival . . . . . 100 Estn. M.	1,117	1,123	—	—
Romano . . . . . 100 Litas	41,695	41,905	—	—

**Personalnachrichten.**

**Auszeichnung.** — Herr Redakteur Walter Kirchberg, Prokurist der Firma H. Zimmermann in Waldshut, wo er seit 31 Jahren tätig ist, erhielt vom Deutschen Buchdruckerverein das tragbare Ehrenzeichen in Silber nebst Urkunde für treue Dienste. Die gleiche Auszeichnung erhielten noch zwei andere Mitarbeiter der Druckerei.

**70. Geburtstag.** — Am 7. November konnte Herr Heinrich Bruno Wilfroth, Mitinhaber der Firma L. A. Kittler, Buchhandlung und Kommissionsgeschäft in Leipzig, in vollkommener körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Seit über 50 Jahren ist seine Buchhändler-Kaufbahn mit dem Geschick der genannten Firma eng verbunden. Nachdem er viele Jahre, zuletzt als Prokurist, seine Kräfte dem Gedeihen und dem Aufschwung der Firma gewidmet hatte, wurde er 1908 von dem letzten Inhaber Ernst Stahl als Teilhaber aufgenommen und war von 1910 ab, nach dem Ausscheiden des Herrn Stahl, Alleininhaber. 1921 nahm er Herrn Fritz Brückner als Teilhaber auf. Im Geiste der Vorgänger weiter arbeitend, gelang es ihm, das Unternehmen auf früherer Höhe durch Krieg und Inflation hindurch zu erhalten. Er ist in weiten Kreisen bekannt und genießt unter seinen Geschäftsfreunden großes Vertrauen. Herr Wilfroth konnte an seinem Ehrentage mit Stolz und Zufriedenheit auf das von ihm Geleistete zurückblicken.

Hofrat Professor Dr. Salomon Frankfurter, der frühere Direktor der Wiener Universitätsbibliothek, in weiten Kreisen wegen seines vielfachen Wirkens bekannt und außerordentlich geschätzt, feierte am 9. November seinen 70. Geburtstag. Frankfurter, 1856 in Preßburg, einer damals deutsch-ungarischen Stadt, geboren, ist von der Archäologie und alten Geschichte ausgegangen. An den Universitäten Wien und Berlin, wo er an den Übungen bei Mommsen, Joh. Bahlen und Müllenhoff teilnahm, absolvierte er seine Studien und promovierte 1883 mit einer Arbeit über die Echtheit der Briefe und Aktenstücke bei den sog. Scriptorum historiae Augustae. 1884 trat er in die Dienste der Universitätsbibliothek Wien, die damals gerade ihren Umzug in das Ferstelsche Universitätsgebäude vollzog, und blieb seither im Verbands dieser alten Anstalt, die mit ihren über eine Million Bände umfassenden Beständen zu den

größten Universitätsbibliotheken überhaupt zählt. Nach dem Tode Himmelbaurs im Jahre 1919 wurde er zu ihrem Direktor ernannt. In diesem Amte verblieb er bis zu seiner 1923 erfolgten Versetzung in den Ruhestand. Die Jahre seiner Direktionsführung waren erfüllt von den wirtschaftlichen Nöten der Nachkriegszeit, und hier erbrachte Frankfurter Beweise seltener Tatkraft, Entschlossenheit und Geschicklichkeit, die nicht nur der Anstalt, sondern auch ihren Beamten zugute kamen, entwickelte aber zugleich auch eine außerordentliche Fähigkeit. Sein opferwilliges Schaffen gerade in diesen Katastrophenjahren wird seinen Namen mit der Geschichte der Wiener Universitätsbibliothek für immer aufs engste verbinden. Das bibliothekarische Werk Frankfurters spiegelt sich jedoch nicht nur in seiner Beamtenlaufbahn, auch seine zahlreichen in den »Mitteilungen des österreichischen Vereins für Bibliothekswesen« und im »Zentralblatt für Bibliothekswesen« erschienenen Veröffentlichungen geben Zeugnis seiner dauernden Beschäftigung mit allen Fragen des Bibliothekswesens. Hier sei vor allem an die Abhandlung über die Qualifikation für den staatlichen Bibliotheksdienst in Österreich (1898) erinnert, in welcher wichtige Fragen der Vorbildung erörtert werden, und an seine Abhandlung über die Einrichtungen des Alphabetischen Katalogs (1899). Anregungen organisatorischer Art vermitteln seine Bestrebungen um die Einführung der bibliothekarischen Fachprüfung in Österreich (1898), seine Schrift über Bibliotheksschenkungen (1907) und seine in Verbindung mit dem jüngst verstorbenen F. A. Mayer unternommenen Bemühungen um die Gründung des »Österreichischen Vereins für Bibliothekswesen« (1896). Auch heute, wo Frankfurter nunmehr ohne amtliche Beziehungen zum Bibliothekswesen steht, gibt diesem sein Interesse mit nie ermüdendem Eifer. Erst vor kurzem hielt er im Wiener Wissenschaftlichen Klub vor einem größeren Kreise von wissenschaftlich gerichteten Hörern einen Vortrag, in welchem er Sinn und Verständnis für die Bedürfnisse der Bibliotheken zu wecken versucht hat, und den Teilnehmern an der diesjährigen Bibliothekerverammlung in Wien wird noch sein Referat in Erinnerung sein, in dem er Grundfragen des bibliothekarischen Berufs erörterte. Gerade hier offenbart sich sein Sinn für praktische Bedürfnisse und seine fortschrittliche, jedem Konservatismus abholden Natur, die man am besten mit den Worten »geben und helfen« kennzeichnen kann. Als Beispiel einer solchen Gesinnung ist auch jener Erlaß zu nennen, den Frankfurter in seiner Eigenschaft als Konsulent für das Bibliothekswesen im österreichischen Kultusministerium veranlaßte, wozu ihn 1909 das Vertrauen seiner vorgelegten Dienstbehörde berufen hatte. Dieser betraf Vereinfachungen des inneren Dienstes an österreichischen Bibliotheken und wurde in Fachkreisen freudig begrüßt. Seit 1920 gehört Frankfurter als Vertreter Österreichs auch dem Verwaltungsrat der Deutschen Bucherei an, in welchem er für die Interessen der Anstalt stets wirkungsvoll eingetreten ist.

Seine literarische Produktion beschränkte sich aber nicht auf das engere Bibliotheksfach, sondern erstreckt sich auch auf Gebiete der Altertumskunde und der Pädagogik. Wissenschaftliche Auszeichnungen blieben ihm nicht vorenthalten: Frankfurter ist korrespondierendes Mitglied des deutschen und des österreichischen Archäologischen Instituts und der Zentralkommission zur Erforschung der Kunst- und Baudenkmäler. Anlässlich seines vierzigjährigen Doktorjubiläums wurde ihm der Titel eines Professors verliehen, eine Auszeichnung, die noch keinem seiner Vorgänger zuteil geworden war.

Die zahlreichen Freunde Frankfurters werden seines Geburtstages gerne gedacht haben und ihm noch viele Jahre rüstigen Schaffens wünschen.

**Gestorben:**

am 5. November d. J. nach schwerem Leiden im 75. Lebensjahre Herr Selmar Hahne, Gründer und Inhaber der gleichnamigen Firma in Berlin.

Der Verstorbene etablierte sich im Jahre 1876 in Berlin mit einer Buchhandlung, die er durch eifrige Tätigkeit und für damalige Zeiten unfängliche Propaganda zu einem ansehnlichen Unternehmen entwickelte, dem später auch Zweigniederlassungen angegliedert wurden. Zunehmendes Alter und der Wunsch nach Entlastung veranlaßten ihn, das Geschäft in andere Hände zu übergeben. Es unterlag dadurch mancher Wandlung, sodaß sich der nunmehr Dahingegangene entschloß, sein Lebenswerk nochmals in eigene Leitung zu übernehmen, wiederum mit bestem Erfolge, den er indes nicht weiter auszugestalten vermochte, da ihn sein schwacher Gesundheitszustand daran hinderte. In den Kreisen des Berliner Buchhandels wie außerhalb Berlins wird dem tüchtigen und liebenswürdigen Berufsangehörigen ein herzliches Gedenken für dauernd gesichert sein;